

INTEGRATION: Verein kooperiert mit Beratungsstelle des Kreises Bergstraße / Biografiearbeit soll Migrantenkinder gezielt fördern

Lernmobil sieht jeden Menschen als Einzelfall



Semra Arabadzah, Horst Gräsel und Dr. Brigitta Eckert (v. l.) berichten von einem gelungenen Start des Projekts Biografiearbeit im Hort des Lernmobils.

© JR

VIERNHEIM. Der Verein Lernmobil arbeitet in erster Linie mit Kindern und Jugendlichen zusammen, die einen Migrationshintergrund haben. Waren es viele Jahre lang vor allem die Kinder türkischer Einwanderer der zweiten oder dritten Generation, stammen die Migranten heute oft aus Bulgarien, Rumänien, Indien oder Polen. "Die Kinder wurden dabei nicht gefragt, ob sie ihre Freunde, die Schule, Oma und Opa verlassen wollen. Manche waren sogar lange Zeit in der alten Heimat allein, bevor sie von ihren Eltern nachgeholt wurden", schildert Dr. Brigitta Eckert vom Lernmobil das Szenario.

Zu dieser für die Kinder nicht einfachen Situation kommen noch die fehlenden Sprachkenntnisse. Kommunikation in der Schule, auf dem Spielplatz oder in der Straße ist deshalb auf Anhieb nicht möglich. Um hier schnell für Abhilfe zu sorgen, hat der Verein Lernmobil in Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Kreises Bergstraße in Lampertheim das Projekt Biografiearbeit aus der Taufe gehoben. Nach einem Jahr

zogen die Verantwortlichen positive Bilanz und führen das Projekt fort.

Zielgruppe waren die beschriebenen Kinder, die im Lauf des vergangenen Jahres nach Deutschland gekommen sind. Biografisch zu arbeiten bedeutet unter anderem, jeden Menschen als Einzelfall zu sehen. Durch das Verstehen der eigenen Lebensgeschichte kann ein Annehmen der eigenen Person gelingen, was wiederum Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und zum persönlichen Wachstum bietet. Die Bereitschaft der Kinder und Jugendlichen vorausgesetzt, kann durch die Biografiearbeit in der neuen Umgebung ein neuer Weg gefunden werden.

Im Lernmobil wurde eine Gruppe von elf Kindern gebildet, die erst vor kurzem aus Australien, Rumänien, Indien, Senegal, Bulgarien, Spanien und Portugal in Viernheim angekommen sind. Die Gruppe traf sich jede Woche für anderthalb Stunden und wurde dabei vom Sozialpädagogen Horst Gräsel von der Erziehungsberatung Lampertheim und von Semra Arabadzha, Leiterin des Horts am Treff im Bahnhof, betreut.

"Gerade bei jungen Migranten gibt es Brüche in der noch kurzen Biografie. Hier wollen wir eingreifen und zur Neuorientierung beitragen. Die Kinder haben so eher die Möglichkeit, die neue Sprache zu lernen und sich in unserer Gesellschaft zu integrieren", sieht Horst Gräsel einen wichtigen Ansatzpunkt.

Semra Arabadzha, selbst erst im Erwachsenenalter aus Bulgarien gekommen, hat festgestellt, dass sich Kinder bei Sprach- und Verständnisproblemen oft über Bilder ausdrücken. Deshalb wurden individuelle Collagen erstellt, in denen die Kinder ihre Ängste, Wünsche und Hoffnungen ausdrücken konnten. *JR*